Saarbrücker Zeitung

Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, St. Marien 1
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung
Fernsprecher: 70 und 82. Postscheck 20

DESSPAT ATQUE FOVET 18 72

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Monatlicher Bezugspreis: durch Agenten und Post frei 1.10.
Anzeigenpreis: Die 6gespaltene 40 mm-Zeile 0,45 Rmk., Deutschland 10 Rpf. Amtliche Anzeigen 30 Gld.

Nr. 248 — Saarlouis, Donnerstag, den 25. Oktober 1928. — 57. Jahrgang

Kommentare zu den Buntbüchern.

Lloyd George über das Weißbuch.

London, 24. Okt. Daily Chronicle zufolge erklärte Lloyd George gestern abend auf der Frage nach seiner Ansicht über das Weißbuch: Das Dokument bestätigt, was in Darmstadt geäußert habe. Die Vorschläge unseres Sachverständigen zu der Frage der ausgeschlossenen Reparationen, deren jede Abänderung unseres Gesamtplanes ablehnt, sind. Es ist ein vollständiges Marsch aus der Sache des Weltfriedens. Noch dieser von uns unterzeichneten Vereinbarung kann Frankreich ein Heer von fünf Millionen Mann aufrechterhalten. Wo-rein ein Heer von zwei Millionen in die Tschechoslowakei ein Heer von anderthalb Millionen und Italien von andere europäische Länder Heere von fünf Millionen Mann. Der Kellogg-Pakt ist nur ein Fetzen Papier, nicht einmal das Fetzchen von Kaiserwort, das Bethmann Hollweg vor Ausbruch des Krieges zur Neutralität Belgiens unterzeichnung des Paktes wert.

Parker Gilberts Unterredungen in Brüssel

Brüssel, 24. Okt. Der Reparationsagent Parker Gilbert ist am Dienstag in Brüssel eingetroffen. Er nahm an einem Frühstück teil, das der belgische Finanzminister Baron Ethren gegeben hatte. Dann wurde er von den belgischen Kreise empfangen.

Sonntag, Montag und Dienstag hat sich mit der Reparationsfrage befaßt und es kam zu dem Schluß, daß Reparationsagenten auf die baldige Regelung der gesamten Schulden entsprechen zu mögen. Der belgische Ministerrat soll nehmen beschlossen haben, daß Belgien abgeschlossen, der Belgiens Anteil an den Reparationen verminderte. Außerdem heißt das gegenwärtige System der Zahlungen Jahresleistungen Belgiens und Frankreichs an Belgien Vorbereitet bei der Reparationskonferenz werden Theunis und Francqui sein.

Paris, 24. Okt. Der Brüsseler Korrespondent des Echo de Paris will über die Unterredungen, die Parker Gilbert gestern in Brüssel hatte, in folgender Weise berichten können:

Parker Gilbert habe vorgeschlagen, die Entscheidung, die die belgischen Minister in einem vorher abgehaltenen Ministerrat bei der Aufrechterhaltung der belgischen Forderungen gefällt hatten, in seinen Unterredungen mit Francqui und Theunis wankend zu machen. Bei dem Frühstück, zu dem der Ministerpräsident Jaspar eingeladen hatte, habe Finanzminister Francqui die Aufgabe gehabt, Parker Gilbert die Augen zu öffnen. Er habe des ganzen und den amerikanischen Generalagenten darum erinnert, daß die Belgier Forderungen an das belgische Budget 35 Milliarden ausmachten, während es von Deutschland nur eine Milliarde Annuitäten erhalte. Die Schlußfolgerung sei unerbittlich gewesen, daß Belgien nicht bereit sein könne, unter keinen Umständen, das die Streichung seiner Guthabens zur Wirkung haben würde. — Verwunderlich habe Parker Gilbert eine Andeutung seiner Regierung gemacht. Sie sei ihm gegenüber ganz unbeugsam gewesen, so daß er sich entschloß, ohne weiteres nach Berlin abzureisen. Gewisse Zeitungen verbreiten, daß die Konferenz der Finanzsachverständigen in Brüssel zusammentreten könnte. Der Korrespondent des Echo de Paris glaubt, daß dies nicht der Wunsch der belgischen Regierung sei.

Amerikas Haltung.

Washington, 24. Okt. Nach einer amtlichen Erklärung des Schatzsekretärs Mellon sind die englischen Vorschläge und das französischen Gegenbuches die Lage nicht geändert. Die Amerikaner hätten die Einberufung einer Wiederaufnahmekonferenz bereits abgelehnt. Man glaubt in Washington nicht an eine solche Einberufung vor der Wahl. Die Amerikaner hätten Washington nicht, man jedoch anscheinend mit einem englisch-französischen Gegenzeichnungen gegenüber der amerikanischen Auffassung.

Große Unwetter.

Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich.

Paris, 24. Okt. Aus Grenoble wird gemeldet, daß infolge der einbrechenden Regenfälle in den letzten Tagen die Lage an fast allen Stellen über die Ufer getreten. Es wird befürchtet Dämme durchbrechen. Durch die Dammbrüche ist ein 40 Kilometer langes und 5 Kilometer breites Gebiet unter Wasser gesetzt worden. Mit Mühe ist den Fluten entgegenzutreten. Große Ernten stehen unter Wasser. Die Gemüsebauer können nicht mehr ausgeführt werden. In einem Stadtteil von Rogoroy leben noch 300 Menschen ihrer Rettung. 40 Kinder in einem Kinderheim mußten die Nacht verbringen. Es wird befürchtet, die Fluten sind bei den einzelnen Bewegungen noch nicht in Sicherheit gebracht werden.

Gewaltige Ueberschwemmungen am Golf von Bengalen.

Über Eisenbahnverkehr eingestellt. — Ein Schreiben in einer Zeitung gemeldet.

Kalkutta, 24. Okt. Schwere Unglücksfälle sind an der Westküste des Golfes von Bengalen durch Ueberschwemmungen, die hauptsächlich von ungeheuer Fluten in Bengalen, Bihar und Orissa, verursacht worden. Die Ueberschwemmungen sind so gewaltig, daß an manchen Orten gestern innerhalb 24 Stunden mehrere 26 Zentimeter Wasser gefallen ist. Zur Zeit ist es noch nicht möglich, den Umfang des Schadens anzugeben, da fast alle Verbindungen vollkommen von der Welt abgeschnitten sind. Nur von den in der Nähe der Eisenbahnlinien und Telegraphenleitungen gelegenen Orten kann man Berichte erhalten können. Die Fluten haben die direkte Eisenbahnlinie zwischen Madras und Kalkutta, die weit an der Küste entlang läuft, unterbrochen. Kaum sich überseien läßt, ist allein an vier Stellen der Damm weggespült worden. Außerdem sind zwei Eisenbahnbrücken von den Fluten in Bengalen und Bihar zerstört worden. An einer Stelle soll, wie die vorliegenden spärlichen Berichte erkennen lassen, ein Schnellzug der Bahn ist in einen angeschwollenen Fluß gerollt sein. Wieviel bei diesem Unglück Menschen umgekommen sind, läßt sich vorläufig noch nicht feststellen. Man weiß nur, daß zwei Eisenbahnbeamte vermißt werden, von denen man annimmt, daß sie ertrunken sind. Der Hafenhof der Stadt Cocanada, ungefähr 500 Kilometer nördlich von Madras, ist von den Fluten vollkommen weggespült worden. Auch von hier liegen näheres Meldungen noch nicht vor. Wieviel der Umwetter auf dem Meer Schaden angerichtet hat, kann ebenfalls noch nicht angegeben werden.

Sturm im Schwarzen Meer.

Moskau, 23. Okt. Während eines Sturmes, der in diesen Tagen in der Meerenge von Kertsch und vieler Fischerboote ins Meer obrisch, sind 16 Personen umgekommen. Viele Fischerboote wurden vernichtet. Der Sachschaden ist groß.

Venizelos berichtet.

Athen, 24. Okt. Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat gestern in der Kammer über die bereits abgeschlossenen Verträge mit den anderen Staaten und die Verhandlungen mit Südslawien und der Türkei, ferner über die Lage, die sich daraus ergeben Schlußfolgerungen. Die Kammer billigte die Erklärungen Venizelos' einstimmig. — Mitteilung hat der Ministerpräsident, das Budget der Reisigen und Marinemilitärmusik um 140 Millionen Drachmen zu erhöhen.

Wegen Landesverrats verurteilt.

Reisel, 24. Okt. Der Bundesrichter Philipp Müller wurde wegen Hochverratsvergehens, wegen seiner nationalsozialistischen Kundgebungen wichtige Geheimnisse gegen das Ausland zu Gunsten fremder Länder verraten zu haben, wegen Landesverrats zu zwei Jahren Zuchthaus und zum Jahren Ehrverlust verurteilt.

Zum Schutze der russischen Kulturschätze.

Berlin, 24. Okt. Wie bereits angekündigt wurde, ist ein Internationales Komitee zum Schutze der Zeugnisse des russischen Altertums gegründet worden. Dieses Club Zentrum in Berlin. Es soll, wie es heißt, in erster Linie, die Interessen der Russischgläubiger bei den kommenden Verhandlungen zu wahren.

Eine kommunistische Blütenlese.

E. H. Saarlouis, 24. Oktober 1928.

Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß der Bolschewismus in Rußland mit eisernen Zangen und Schraubstiefeln zu kämpfen. Der Aufstand an Steuern und Zollerhöhungen, die Bodenspekulationspreise und allgemeine Teuerung für alle Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens lassen wie ein gewaltiger Druck. Zehn Jahre ist der Bolschewismus am Ruder, aber während in den ersten Jahren hohe Wogen revolutionärer Begeisterung über das gewaltige Russenreich dahingingen, merkt man seit langem, daß das von Intellektuellen ausgedachte politische und wirtschaftliche System ein rein fiktives und deshalb unerträgliches ist. Als man zu dieser Erkenntnis gelangte, hieß man den organisatorischen Entwicklungsgeschichten des Landes freien Lauf. Da aber jeglicher die Meinungsverschiedenheiten unter den kommunistischen Machthabern ein, und es kam (nach dem Tode Lenins) zu heftigen Auseinandersetzungen einmal zwischen Stalin und den Linkskommunisten Trotzki und Genossen, die bekanntlich vor einem Jahre mit dem Hinauswurf und Verbannung letzterer endeten. Weiter kam es zu Zusammenstößen zwischen den Genossen auf der rechten Seite, die augenblicklich noch in vollem Gange sind. Wie sie enden werden, ist vorläufig aber bei den hart ähnlichen Gemüthsmethoden leicht vorauszusehen. Eins steht auf jeden Fall fest: durch den innern Kampf wird die Kraft des Bolschewismus auf den zum verhängnisvollen Nichtsein gedrängt und das Sowjetsystem unterminiert. Wie sehr die Gemüter der Russen durch die jahrelangen schändlichen Revolution die westeuropäischen Staaten in Barbarisierung verfetzt hat, hat die bolschewistische Weltpropaganda allerdings eine einheitliche innere Macht und äußere Widerstandskraft verloren.

Klagt ist die kommunistische Partei in Sowjetrußland keine Partei mehr mit unserem Begriff, also eine Gemeinschaft politisch Gleichgerichteter, sie wird und Gesinnungsfreunde aufnehmen will. Deshalb wie beim Faschismus ist sie eine Partei von rücksichtslos Herrschenden, ein Nachbeben für die Sowjetdiktatur.

•

Die Auseinandersetzungen in Rußland haben ihre Schatten auch auf den kommunistischen Ableger in Deutschland geworfen. In Hamburg war es zur Kaltstellung des ersten Schriftführer Thälmann gekommen, der aber die größte Parteiliebe Moskaus war. Dieser war es möglich, von Moskauer Komitee von seiner bisherigen Unschuld zu überzeugen, worauf es an den Beschlüssen der Berliner Zentralkomitees ähnlich Klärt über und Wiederbestellung Thälmanns in seine Aemter vorlangte. Man ging in Moskau an einem bestimmten Stück und die Berliner Bonzen tanzen wie angeschlossen; d. h. dem russischen Machtspruch beugte sich die deutsche kommunistische Gruppe unverzüglich. Sie nahmen eine lange entschlossung an, in der die Beschlüsse des Pleßlibaus des Exekutivkomitees „begrüßt und verbehaltlos gebilligt" werden. In der Entschließung heißt es:

„Das Zentralkomitee der KPD. erkennt an, daß der Beschluß des Zentralkomitees vom 26. September in der Angelegenheit Genossen Thälmann, die Partei ihrer schwierigsten Fehler war. Als die Wirkung der Zentralkomitee-Mitglieder nach Neuforschung des Pleßlibes die Illegalität und unverzeitliche Annäherung des Beschlusses erkennen, haben sie in einer Erklärung in der Parteipresse ihren Fehler anerkannt und ihre Zustimmung zu diesem Beschluß zurückgezogen. Die Unterzeichner dieser Erklärung erfüllen damit ihre selbstverständliche Pflicht."

Das ist eine Ohrfeige, die die deutschen Kommunisten sich nicht sicherwar eine weitere Kommentar. Zugleich geht aber aus ihrem Verhalten eine klarer besonderen Abhängigkeit von Moskau hervor. Was ist versucht, an die viel gefürchteten russischen Kanäle zu bauen!

Was den schlechten Ausfall des kommunistischen Volksbegehrens angeht, so muß man das Ausbleiben der K.P.D., die „Rote Fahne", daß die Durchführung der Kampagne einer ähnlichen Abhängigkeit und unerwartig